

Leibniz- Leibniz Nachrichten Gemeinschaft

Mitteilungen aus Präsidium, Senat, Gremien, Sektionen,
Instituten und Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft

Nr. 34, November 2008

Liebe Leibnizianerinnen, liebe Leibnizianer,

die Jahrestagung in Magdeburg steht unmittelbar bevor, und damit auch der Höhepunkt des Jahres 2008 für unsere Gemeinschaft. Magdeburg wird ein weiterer Meilenstein in der Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft sein. Bedeutende Punkte stehen auf der Agenda: die Aufnahme von fünf neuen Mitgliedseinrichtungen, die Diskussion über die „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der DFG, die Entscheidung darüber, ob Leibniz ab Ende 2009 durch einen hauptamtlichen Präsidenten oder eine hauptamtliche Präsidentin repräsentiert werden soll und die Zukunft unseres Brüssel-Büros.

Die Resonanz auf unsere Jahrestagung ist beträchtlich: Zum Festakt haben die Bundesforschungsministerin, der Ministerpräsident Sachsen-Anhalts, der EU-Forschungskommissar und der Präsident der in diesem Jahr zur Nationalen Akademie gekürten Leopoldina ihr Kommen zugesagt. Darin spiegelt sich die nationale und europäische Bedeutung der Leibniz-Gemeinschaft wider, auf die wir stolz sein dürfen, weil sie das Produkt des jahrelangen harten Arbeitens aller nun mehr als 14.000 Leibnizianerinnen und Leibnizianer darstellt. Wir sind heute eine große und bedeutende Forschungsorganisation – und das hat zur Folge, dass Politik und Gesellschaft zunehmend Erwartungen an uns haben und wir uns neuen Anforderungen stellen müssen. Unsere dezentrale



Struktur muss noch effizienter und effektiver werden. Dies schaffen wir unter anderem mit einem hauptamtlichen Präsidenten.

Die Leibniz-Gemeinschaft übernimmt nationale Verantwortung, sei es durch die Themenführerschaft auf verschiedenen Wissenschaftsgebieten, die sich etwa durch den Leibniz-Verbund Biodiversität, das

Leibniz-Zentrum für Infektionsforschung, das Leibniz-Zentrum für Diabetes- und Stoffwechselerkrankungen oder auch die „Forschungsallianz Kulturerbe“ zusammen mit der Fraunhofer-Gesellschaft und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz ausdrückt. Auch international wird Leibniz als attraktiver Kooperationspartner wahrgenommen. Zuletzt haben wir zum Beispiel im Oktober ein Memorandum of Understanding über stärkere Kooperationen mit dem National Science Council von Taiwan abgeschlossen.

Um auf einem guten Weg weiter voranschreiten zu können, erhoffe ich mir von Magdeburg neue Möglichkeiten und neuen Schwung. Für Ihrer aller Unterstützung bis hierher möchte ich Ihnen danken und hoffe für die Zukunft auf Ihr Vertrauen.

In herzlicher Leibniz-Verbundenheit bin ich Ihr

Ernst Ritzchel

Inhalt:

Mehr Menschen, mehr Geld, mehr Kooperation - neuste Zahlen zu Leibniz-Mitarbeitern und Finanzen	2
Mehr Kooperation mit Taiwan vereinbart - Interesse an Meeresforschung und Pharmakologie	2
Gemeinsam Konservierungswissenschaften stärken - Forschungsallianz soll „Heritage Sciences“ fördern.....	3
Leibniz-Diabetes-Forschungszentrum gegründet – Uni-Klinik Tübingen und Leibniz-Institute bündeln Kräfte.....	4
AK Bibliotheken tagte in Hamburg - Open Access, Urheberrecht und Bibliothek 2.0 auf der Tagesordnung	4
Oerlikon unterstützt neue Professur - Schweizer Konzern kooperiert mit Universität Frankfurt und FBH	5
Virtuelles Institut für reale Herausforderungen - Natur- und Wirtschaftswissenschaftler arbeiten zusammen	6
Deutschland geht auf Forschungsexpedition - Ausstellungszug ergänzt bewährte Formate	6
Leibniz-Forum im virtuellen Netzwerk XING - „Manage-Leibniz“ ermöglicht informellen Austausch	7
Infrastrukturen im europäischen Forschungsraum - Brüssel-Büro informiert über Beteiligungsmöglichkeiten	7
Tierschutz und Forschung in Einklang bringen - Parlamentarischer Abend in Brüssel.....	8
Mehr als 10 Milliarden für Forschungsministerium - BMBF übernimmt Zuständigkeit für Forschungsmuseen.....	9
Kurz notiert	9
Personalia aus der Geschäftsstelle	10
Fortbildungsangebote	10
Termine	11
Kontaktübersicht Geschäftsstelle	12

Die Gemeinschaft

Mehr Menschen, mehr Geld, mehr Kooperation

Leibniz-Datenabfrage ergibt neuste Zahlen zu Mitarbeitern und Finanzen

STATISTIK: Bonn - Die Mitarbeiterzahl der Institute der Leibniz-Gemeinschaft ist erstmals über 14.000 gestiegen. Dies hat die Auswertung der jüngsten Datenabfrage der Leibniz-Geschäftsstelle ergeben. Exakt 14.178 Menschen waren im Oktober in den 82 Einrichtungen beschäftigt, im Jahr zuvor waren es noch 13.777 gewesen. Der Frauenanteil stieg um zwei Prozentpunkte auf 49% (2008: 6.937, 2007: 6.482). Beim wissenschaftlichen Personal stieg die Zahl der Beschäftigten von 5.718 auf 6.513 Personen. Innerhalb des wissenschaftlichen Personals stieg der Anteil von Frauen auf 38% (2.462) gegenüber 34% (1.931) im Jahr 2007. Bei den Doktoranden blieb der relative Anteil etwa gleich bei nun 27%, die absolute Zahl stieg hingegen von 1.468 auf 1.732.

Die Zahl der gemeinsam mit Hochschulen berufenen leitenden Wissenschaftler erhöhte sich auf 246; 2005 waren es noch 225 gewesen. Der Gesamtetat aller Leibniz-Einrichtungen beläuft sich auf 1,124 Milliarden Euro. An Drittmitteln wurden 230 Mio. Euro eingeworben, davon stammten knapp 80 Mio. Euro aus Bundesförderung, 59 Mio. Euro aus der Wirtschaft, 45 Mio. Euro von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und 26 Mio. Euro aus EU-Mitteln. Einnahmen aus Lizenzen und Dienstleistungen schlugen mit 81 Mio. Euro zu Buche. (hvl)

Weitere Informationen: Stephan Zwick, Tel.: (0228) 308 15-219, E-Mail: zwick@leibniz-gemeinschaft.de

Mehr Kooperation mit Taiwan vereinbart

Interesse an Zusammenarbeit z.B. in Meeresforschung und Pharmakologie

MEMORANDUM OF UNDERSTANDING: Berlin

- Das taiwanesisches National Science Council und die Leibniz-Gemeinschaft haben ein Kooperationsabkommen zur künftigen engeren Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung und Wissenschaft geschlossen. Zur Unterzeichnung eines entsprechenden „Memorandum of Understanding“ war Ende Oktober eine Delegation unter der Leitung des stellvertretenden Wissenschaftsministers



Der stellv. Wissenschaftsminister Taiwans, Prof. Cheng-Hong Chen (Mitte) und Leibniz-Präsident Prof. Dr. Ernst Th. Rietschel unterzeichnen das „Memorandum of Understanding“ im Beisein des Repräsentanten Taiwans in Deutschland, Dr. Wu-Lien Wei (rechts). Bild: Christoph Herbort-von Loeper

isters Taiwans, Prof. Cheng-Hong Chen, zu Gast in Berlin.

Für den Repräsentanten Taiwans in Deutschland, Dr. Wu-Lien Wei, markiert das Abkommen eine „neue Qualität der Zusammenarbeit“ zwischen Taiwan und Deutschland. Die Leibniz-Gemeinschaft sei in mehrererlei Hinsicht Vorbild für die Wissenschaft in Taiwan, da Leibniz-Institute an der Lösung gesellschaftlich relevanter Fragen

arbeiteten und dabei Disziplinen-übergreifend agierten.

Großes Interesse zeigte die Delegation aus Taiwan an einer Kooperation mit der in der Leibniz-Gemeinschaft gebündelten Meeresforschung. Die Inseln Taiwans, eine mögliche Gefährdung durch Tsunamis und nicht zuletzt Energiegewinnung aus dem Ozean sind Themen, die eine solche Zusammenarbeit nahelegen.

Prof. Ernst Th. Rietschel, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, sprach von einem bedeutenden Tag für die Leibniz-Gemeinschaft. Er empfahl neben den Leibniz-Einrichtungen zur Meeresforschung weitere Institute und Verbände für die Zusammenarbeit, etwa den Leibniz-Verbund Biodiversität und das Leibniz-Zentrum für Diabetes und Stoffwechselerkrankungen. Bei einem anschließenden Besuch im Leibniz-Institut für Mole-

kulare Pharmakologie (FMP) in Berlin-Buch erörterte die taiwanische Delegation zudem mit dem dortigen Direktor Prof. Dr. Walter Rosenthal Kooperationsmöglichkeiten im Bereich der chemischen Biologie und der Pharmakologie.

Das taiwanische National Science Council ist ein Gremium, in dem Spitzenpolitiker Taiwans und Wissenschaftler über Forschungsmittel entscheiden. Jährlich vergibt dieses Gremium umgerechnet rund 2,2 Milliarden Euro. Zum Vergleich: Die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft verfügen zusammengerechnet jährlich über gut 1,1 Milliarden Euro und beschäftigen etwa 14.200 Menschen. (jz/hvl)

Weitere Informationen: Dr. Hans-Georg Weinig, Tel. (0228) 308 15-213, E-Mail: weinig@leibniz-gemeinschaft.de

Gemeinsam Konservierungswissenschaften stärken

Forschungsallianz soll Deutschland in „Heritage Sciences“ wieder nach vorn bringen

FORSCHUNGSALLIANZ: Berlin - Im Oktober haben die Präsidenten der Fraunhofer-Gesellschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit der Unterzeichnung eines „Memorandum of Understanding“ die „Forschungsallianz Kulturerbe“ gegründet.

Die Allianz soll die Rahmenbedingungen für den Kulturgüterschutz verbessern, den Aufbau des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Konservierungswissenschaften stärken und nationale wie internationale Netzwerke ausbauen.

Die Stärkung der Disziplin soll dazu durch ein verstärktes Bewusstsein für ihre Bedeutung in Öffentlichkeit und Politik vorangetrieben werden.

Moderner Kulturgüterschutz umfasst häufig sehr komplexe Fragestellungen die nach Lösungsansätzen

verlangen, an denen neben Technikern und Restauratoren auch Wissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen (Kulturwissenschaft, Konservierungswissenschaft, Natur- und Geisteswissenschaften) beteiligt sind. Die Forschungsallianz-Partner werden ihre Kompetenzen auf diesem Gebiet bündeln und den Wissensaustausch zwischen Forschung und Restaurierungspraxis verbessern.

Zu den Themen zählen unter anderem die Entwicklung zerstörungsfreier Test- und Prüfverfahren, die Dekontaminierung von mit Pestiziden belastetem Kunst- und Kulturgut, die Erforschung

des Alterungsverhaltens und der Beständigkeit der Materialien des Kunst- und Kulturguts des 20. Jahrhunderts, die Weiterentwicklung der Plasmatechnologie für Reinigung und Konservierung von Kunst- und Archivgut, die Weiterentwicklung mikroskopischer, oberflächentopographischer und

multispektraler Authentifizierungsverfahren (illegaler Kunsthandel, Kunstfälschung), die Auswirkung des Klimawandels auf Kulturgüter, die Entwicklung von Konzepten zu Klimatechnik und Energieeffizienz in Museen und Archiven oder die Entwicklung moderner Verfahren für Dokumentation

und Erhaltung von Bauwerken und archäologischen Stätten.

Leibniz-Präsident Ernst Th. Rietschel erwartet, dass die an der For-

schungsallianz beteiligten Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft durch ihre geplante künftige Ressortierung im Bundesforschungsministerium die gebührende Anerkennung ihrer Forschungsleistungen erfahren. Damit sei sichergestellt, dass „Heritage Science“ künftig bundesseitig noch stärker in den Blick genommen werde, so Rietschel. (pm/hvl)

Weitere Informationen: Dr. Stefan Brüggerhoff (Deutsches Bergbau-Museum), Tel. (0234) 968 4032, E-Mail: Stefan.Brueggerhoff@bergbaumuseum.de



Der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Prof. Dr. Hermann Parzinger, der Forschungsvorstand der Fraunhofer-Gesellschaft Prof. Dr. Ulrich Buller und Leibniz-Präsident Prof. Dr. Ernst Th. Rietschel (v. li.) unterzeichnen besiegeln im Alten Museum in Berlin die Forschungsallianz Kulturerbe.

Bild: Rathgen-Forschungslabor – SPK/ Daniela Geyer

Leibniz-Diabetes-Forschungszentrum gegründet

Universitätsklinik Tübingen und zwei Leibniz-Institute bündeln ihre Kräfte

FORSCHUNGSKOOPERATION: Düsseldorf/Potsdam/Tübingen - Die Leibniz-Gemeinschaft hat im Juli das Forschungszentrum für Diabetes und Stoffwechselerkrankungen gegründet. Es wird von drei führenden Diabetologen in Deutschland koordiniert: Prof. Michael Roden, Deutsches Diabetes-Zentrum in Düsseldorf, Prof. Hans-Georg Joost, Deutsches Institut für Ernährungsforschung in Potsdam-Rehbrücke, und Prof. Hans-Ulrich Häring, Universitätsklinikum Tübingen. Die Kombination der Forschung an den drei Standorten deckt nach Ansicht der Experten das gesamte Feld des Typ-2-Diabetes ab. Diese Form der Erkrankung ist mit rund sechs Millionen Fällen in Deutschland die häufigste und zählt aus volkswirtschaftlicher Sicht zu den teuersten chronischen Leiden. Von der Zusammenarbeit erwarten sich die Partner Erfolge in der Vorhersage und der Vorbeugung des Diabetes sowie in der Entwicklung individualisierter Therapien.

„Mit der Gründung des Leibniz-Zentrums wollen wir notwendige Strukturen zur Lösung des Problems 'Diabetes mellitus' schaffen“, sagt Leibniz-Präsident Ernst Th. Rietschel. Am DDZ und am DIfE sei die Exzellenz der Forschung durch wiederholte Evaluierungen seit vielen Jahren belegt. „Unser strikt unabhängiges Qualitätssicherungsverfahren mit extern und international besetzten Gutachtergremien bürgt dafür, dass Einheiten mit hoher internationaler Reputation ihre Kräfte zusammenfassen“, unterstreicht der Leibniz-Präsident.

Das neue Forschungszentrum schafft mit der Bündelung international renommierter Forscher eine exzellente Expertise mit einem ganzheitlichen Blick auf Diabetes und Stoffwechselerkrankungen. Das DDZ in Düsseldorf umfasst mit den Instituten für Klinische Diabetologie, Klinische Biochemie und Pathobiochemie sowie für Bio-

metrie und Epidemiologie drei wichtige wissenschaftliche Einheiten. Die Forscher dort untersuchen in enger Kooperation Mechanismen der Entstehung des Diabetes, der Fettgewebsentzündung und Immunreaktionen von den molekularen Grundlagen bis zu nicht-invasiven bildgebenden Verfahren (Imaging) am Menschen. Überdies erheben sie epidemiologische Daten zu Prävalenz, Früherkennung und volkswirtschaftlichen Kosten.

Das DIfE konzentriert sich auf die zurzeit wichtigsten Erkrankungen, an deren Entstehung ernährungsbedingte Faktoren beteiligt sind: Adipositas (Fettsucht), Krebs und Diabetes. Hierzu betreibt das Institut eine der größten deutschen prospektiven Kohortenstudien (EPIC-Potsdam) und führt klinisch-diabetologische Forschung in enger Zusammenarbeit mit genetischer Grundlagenforschung durch. Leiter der klinischen Studien am DIfE ist Prof. Andreas Pfeiffer, der zudem die Medizinische Klinik für Endokrinologie der Charité Universitätsmedizin Berlin leitet. Die Arbeitsgruppe von Prof. Häring in Tübingen erforscht seit vielen Jahren eine große Gruppe von familiär vorbelasteten Menschen, wobei der Forschungsschwerpunkt auf der Phase vor der Entstehung der Krankheit (prädiabetische Phase) liegt.

Allein DDZ und DIfE haben zusammen mehr als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und verfügen über einen Etat von insgesamt rund 25 Millionen Euro jährlich. (jz)

Weitere Informationen: Prof. Dr. med. Michael Roden, Tel.: (0211) 3382 201, E-Mail: Michael.Roden@ddz.uni-duesseldorf.de und Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Hans-Georg Joost, Tel.: (033200) 88-216, E-Mail: joost@dife.de

AK Bibliotheken tagte in Hamburg

Open Access, Digitalisierung, Urheberrecht und Bibliothek 2.0 auf der Tagesordnung

AK BIBLIOTHEKEN: Hamburg - Vom 17. bis 19. September hat der Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen seine Jahrestagung am Hamburger Standort der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) veranstaltet. Dazu waren etwa 60 Vertreterinnen und Vertreter aus Leibniz-Einrichtungen angereist, um sich einem umfangreichen und vielfältigen Themenprogramm zu widmen.

Ein Dauerbrenner ist inzwischen das Thema Open Access. Dr. Maximilian Stempfhuber vom Arbeitskreis *Open Access* berichtete über die Aktivitäten in der Leibniz-Gemeinschaft, deren Ziel es ist, eine „Repository-Struktur“ zu schaffen, über die die elektronischen Publikationen der Einrichtungen öffentlich zugänglich gemacht werden können. Korinna Werner-Schwarz,

Leiterin des Zentrums E-Journal am Institut für Weltwirtschaft in Kiel, präsentierte das gemeinsame Projekt von IfW und ZBW „Economics – The Open-Access, Open-Assessment E-Journal“.

Zum *Urheberrecht* besteht nach wie vor großer Informationsbedarf. Armin Talke, Staatsbibliothek zu Berlin und Mitglied der Rechtskommission des Deutschen Bibliotheksverbands, berichtete über „Grundlagen und Auswirkungen des neuen Urheberrechts auf die Bibliotheken“. Angesprochen wurden u. a. die Veränderungen bei den unbekannteren Nutzungsarten, der Wiedergabe an Lesesaal-Terminals und dem Kopienversand. Die praxisnahe Präsentation konnte dennoch nicht das Gefühl verdrängen, dass es einfachere Regelungen geben müsse. Denn das Urheberrecht ist in seinen Details kompliziert geworden

und die Bibliotheken sehen sich vor neue Aufgaben gestellt, auch um auf Fragen der Wissenschaftler/innen in den Instituten eingehen zu können.

Digitalisierung ist nicht nur ein Thema der Bibliotheken, sondern auch von Museen und Archiven. Ute Schwens, stellvertretende Direktorin der Deutschen Nationalbibliothek, stellte in ihrem Vortrag „Deutschlands digitaler Besitz auf einen Klick“ die Pläne zur Schaffung einer Deutschen Digitalen Bibliothek vor, die in das europaweite Portal „Europeana“ eingebracht werden soll. Ziele sind die Sichtbarkeit von Kulturgut, die Nachnutzung von Dienstleistungen und das Bereitstellen spartenübergreifender Informationen, z.B. auf einen Klick zu einem Namen die Aufführung seines Werkes, die Biographie, einen Film über ihn ebenso wie seine gedruckten Werke in digitaler Version anzubieten. Im ersten Schritt wird urheberrechtsfreies Material im Rahmen des Netzwerkes in die europäische digitale Bibliothek eingebracht.

In der anschließenden Präsentation von Frau Andrea Opitz, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, „Leibnizressourcen digital“ wurde ein praktisches Anwendungsbeispiel an Hand digitalisierter naturwissenschaftlicher, technischer und medizinischer Texte der Leibnizzeit gezeigt. Das Projekt verdeutlicht den Nutzen und die Vielfalt der Anwendung der Digitalisierungsvorhaben, wie sie die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert. Schließlich ging es noch um *neue Dienstleistungen und Entwicklungen der Bibliothek 2.0* und dem sich daraus ergebenden neuen Selbstverständnis von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren. Marcus Spiering aus der UB Karlsruhe stellte die Dienstleistung BibTip vor, welche katalogspezifisch Empfehlungen durch statistische Analyse von OPAC-Recherchen generiert. Das Recommendersystem BibTip macht sich dabei die kollektive Intelligenz der „schlaunen Menge“ zu-

nutze, wodurch lokale Besonderheiten des Rechercheverhaltens der jeweiligen Einrichtung abgebildet werden.

Anne Christensen aus der SUB Hamburg diskutierte in ihrem Vortrag die Potentiale der Bibliothek 2.0. Durch die Anwendung von „social software“ wie weblogs, das Angebot fachlicher Suchräume sowie die Teilnahme an Netzwerken und Communities wurde die Bandbreite der Möglichkeiten für Bibliotheken erläutert. Natürlich wurde bei der Fülle der Möglichkeiten auch darauf hingewiesen, dass sich nicht alle Tools für alle Nutzergruppen gleichermaßen eignen.

Prof. Dr. Behm-Steidel von der FH Hannover stellte in ihrem Vortrag heraus, dass in Zeiten der zunehmenden Komplexität der Informationsversorgung die Zukunft der internen Informationseinrichtung nur durch die erfolgreiche Bewältigung des Wandels von der Medienverwaltung zur Informationsvermittlung und -beratung erfolgen kann. Im Vordergrund steht dabei der Informationsmanager. Seine Aufgaben zeichnen sich durch die Entlastung des Wissenschaftlers durch eine schnelle und maßgeschneiderte Informationsversorgung sowie die proaktive und kundenorientierte Weiterentwicklung der Informationsdienste aus.

Insgesamt wurde herausgestellt, dass die neuen Herausforderungen als eine Chance für Bibliotheken begriffen werden sollten, ihre Kompetenzen bei der Auswahl und Erschließung von Informationen besser sichtbar und nutzbar zu machen.

Der Termin für die nächste Jahrestagung des AK Bibliotheken und Informationseinrichtungen steht auch bereits fest: 16. bis 18. September 2009 in Leipzig. (*christine hasemann*)

Weitere Informationen: Christine Hasemann (TIB Hannover), Sprecherin des AK Bibliotheken und Informationseinrichtungen, Tel.: (0511) 762-3428, E-Mail; Christine.Hasemann@tib.uni-hannover.de

Oerlikon unterstützt neue Professur

Schweizer Konzern kooperiert mit Universität Frankfurt und Ferdinand-Braun-Institut

LEIBNIZ-HOCHSCHUL-PROFESSUR: Frankfurt am Main / Berlin - Nach den fünf Leibniz-Humboldt-Professuren mit der Berliner Humboldt-Universität ist auch in Frankfurt am Main eine Leibniz-Hochschul-Professur eingerichtet worden. Diese wurde durch maßgebliche Unterstützung des Schweizer Oerlikon-Konzerns ermöglicht, eines der weltweit erfolgreichsten Hightech Industriekonzerne mit einem Fokus auf Maschinen- und Anlagenbau. Auf Seiten der Leibniz-Gemeinschaft ist das Berliner Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH) an der Forschungskooperation beteiligt.

Die „Goethe-Leibniz-Oerlikon-Nachwuchsprofessur für THz-Photonik“ soll die Erforschung und Entwicklung neuer Quellen und Detektoren für Terahertzstrahlung und ihre möglichen industriellen Anwendungen voranbringen. Terahertzstrahlen liegen im elektromagnetischen Spektrum

zwischen der Infrarot- und der Mikrowellenstrahlung. Vor allem für die Oberflächentechnik und Qualitätskontrolle könnte ihre technische Nutzung, die so genannte Terahertz-Photonik, eine bedeutende Rolle spielen.

Die Stiftungs-Professur entspricht einer W2-Dotierung, ist auf fünf Jahre befristet und wird mit 400.000 Euro unterstützt. Sie ist am Fachbereich Physik der Goethe-Universität angesiedelt. Im Rahmen der Kooperation baut das FBH seine Aktivitäten im Bereich Terahertz-Anwendungen weiter aus – die Professur ist mit der Leitung des neuen Geschäftsbereichs Terahertz-Photonik am FBH verbunden.

Weitere Informationen: Petra Immerz, M.A. (FBH), Tel. (030) 6392-2626, E-Mail: petra.immerz@fbh-berlin.de

Virtuelles Institut für reale Herausforderungen

Im Kiel Earth Institute arbeiten Natur- und Wirtschaftswissenschaftler zusammen

VIRTUELLES INSTITUT: Kiel - Die beiden Leibniz-Einrichtungen Institut für Weltwirtschaft (IfW) und Leibniz-Institut für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR) haben das virtuelle „Kiel Earth Institute“ (KEI) gegründet. Im KEI suchen Natur- und Wirtschaftswissenschaftler gemeinsam nach Antworten und Handlungsstrategien, um die Veränderungen und Auswirkungen des durch den Menschen verursachten Klimawandels auf die Erde meistern zu können.

Mit einem Kolloquium zum Thema „Von der Emissionskontrolle zum CO₂-Management“ hat das KEI am 28. Oktober seine Arbeit aufgenommen. Das KEI wird vom Bund und Schleswig-Holsteins Wissenschaftsminister Dr. Werner Marnette sagte: „Mit dem Kiel Earth Institute beschreiten wir hier in Schleswig-Holstein neue Wege und bündeln unsere Kompetenzen in Wissenschaft und Wirtschaft. Ziel ist es, sich den Herausforderungen wie globalen Märkten, knapper werdenden Ressourcen, Umweltveränderungen und deren Wechselwirkungen zu stellen und Strategien und Konzepte zu entwickeln, die den Menschen auch in Zukunft ein sicheres und lebenswertes Umfeld bieten“.

„Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Ozean beschäftigen uns schon jetzt“, erläutert IFM-GEOMAR-Direktor Prof. Dr. Peter Herzig.

„Der Ozean wird auch in Zukunft eine wichtige Ressource für die Menschheit sein. Wir müssen lernen, damit verantwortungsvoll umzugehen.“ Der Präsident des Instituts für Weltwirtschaft, Prof. Dennis Snower, betonte: „In einer globalisierten Welt lassen sich die Herausforderungen der globalen Umwelt- und Ressourcenverknappung nicht von den sozialen Problemen trennen, denn sie hängen eng miteinander zusammen und beeinflussen sich gegenseitig. Globale Umweltprobleme wie den Klimawandel in Grenzen zu halten, kann nur gelingen, wenn dies mit den wirtschaftlichen Bedürfnissen großer Teile der Weltbevölkerung, die in Armut und Hunger leben, in Einklang gebracht werden kann.“

Das „Kiel Earth Institute“ will dazu eine Plattform zur fächerübergreifenden Diskussion und Zusammenarbeit mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft bieten. (pm)

@ www.kiel-earth-institute.de

Weitere Informationen: Prof. Gernot Klepper Ph.D. (Institut für Weltwirtschaft), Tel. 0431/8814-485, E-Mail: gernot.klepper@kiel-earth-institute.de und Prof. Dr. Martin Visbeck (Leibniz Institut für Meereswissenschaften), Tel. 0431/600-4100, E-Mail: martin.visbeck@kiel-earth-institute.de

Öffentlichkeitsarbeit

Deutschland geht auf Forschungsexpedition

Ausstellungszug ergänzt bewährte Formate – Ab 2010 Themen- statt Disziplinenjahre

WISSENSCHAFTSJAHR: Berlin -

Das Wissenschaftsjahr 2009 wird unter dem Motto „Forschungsexpedition Deutschland“ stehen. Im Jubiläumsjahr von 60 Jahren Bundesrepublik und 20 Jahren Mauerfall soll der Fokus bewusst nicht auf eine einzelne Disziplin sondern auf

den gesamten Beitrag von Forschung und Wissenschaft für die Gesellschaft gelegt werden, sagte Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan bei der Vorstellung des Konzepts für das Wissenschaftsjahr in Berlin.

Neben den bestehenden Formaten wie der MS Wissenschaft, die 2009 als „Zukunftsschiff“ über Deutschlands Flüsse fahren wird, oder dem Wissenschaftssommer, der in Saarbrücken stattfindet, wird es einen Ausstellungszug „Expedition Zukunft“ geben. An allen Formaten werden Leibniz-Institute der beteiligt sein.

Der Ausstellungszug wird unter der Federführung der Max-Planck-Gesellschaft in Anlehnung an



deren „Science Express“, den in Indien mehr als zwei Millionen Menschen besuchten, organisiert. Die Kosten des Zuges, die Schavan mit etwa zehn Millionen Euro bezifferte, übersteigen die sonstigen Kosten des Wissenschaftsjahres insgesamt,

das wie in den Vorjahren mit etwa sechs Millionen Euro zu Buche schlagen werde, so die Ministerin. Das Wissenschaftsjahr 2009 – das zehnte seiner Art - bildet gewissermaßen den Übergang von den Disziplinenjahren wie zuletzt Geisteswissenschaften und Mathematik zu Themenjahren, die ab 2010 mit dem Schwerpunkt „Energie“ starten werden.

Das zu Ende gehende Jahr der Mathematik wird aller Voraussicht nach eines der erfolgreichsten Wissenschaftsjahre werden. Die MS Wissenschaft – das Matheschiff – verzeichnete z.B. die größte Besucherzahl aller Ausstellungsschiffe. Mit 112.000 Besuchern wurde der Schnitt der ver-

gangenen Jahre von etwa 80.000 Besuchern deutlich übertroffen. (hvl)

@ www.forschungsexpedition.de

Weitere Informationen: Josef Zens, Tel. (030) 20 60 49-42, E-Mail: zens@leibniz-gemeinschaft.de oder Christoph Herbert-von Loeper, Tel. (030) 20 60 49-48, E-Mail: herbert@leibniz-gemeinschaft.de

Leibniz-Forum im virtuellen Netzwerk XING

„Manage-Leibniz“ ermöglicht informellen Austausch zwischen Leibniz-Mitarbeitern

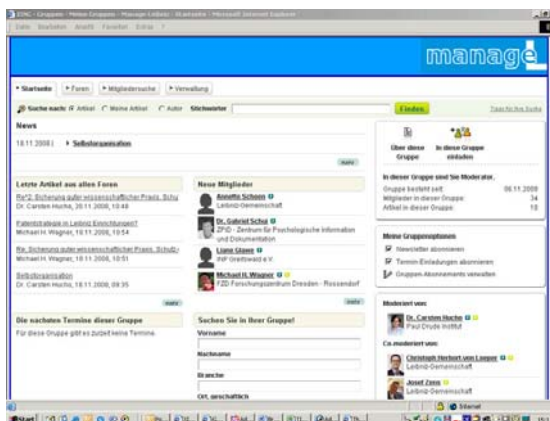
INTERNE KOMMUNIKATION: Berlin – Zur Beförderung des informellen, fachlichen Austauschs zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Leibniz-Einrichtungen ist Anfang November die Gruppe Manage-Leibniz in der Online Community XING eingerichtet worden. Bei XING handelt es sich um ein webbasiertes soziales Netzwerk, das zur Kategorie der „sozialen Software“ zählt.

Die XING-Gruppe versteht sich als zusätzliche informelle Komponente der internen Kommunikation und soll eine Ergänzung des gerade in Überarbeitung befindlichen offiziellen Leibniz-Intranets sein.

Besonders interessant dürfte die Gruppe für die in den unterschiedlichen Arbeitskreisen der Leibniz-Gemeinschaft aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Leibniz-Einrichtungen sein, da sie eine zusätzliche Komponente für die dortige Zusammenarbeit anbieten will, aber gleichzeitig auch den Blick über den (AK-)Tellerrand sowie Gelegenheit für „Leibniz-Small-Talk“ ermöglicht.

Die XING-Gruppe entstand aus Initiative von Dr.

Carsten Hucho (Paul-Drude-Institut für Festkörperelektronik, Berlin) und Josef Zens und Christoph Herbert-von Loeper von der Leibniz-Pressestelle. Sie soll nicht nur in ihrem Entstehen, sondern auch im täglichen Austausch das für die Leibniz-Gemeinschaft typische Bottom-up-Prinzip für neue Ideen und Initiativen verkörpern. Die Mitgliedschaft in der „Manage-Leibniz“-Gruppe setzt eine Anmeldung bei XING voraus, die aber kostenlos möglich ist. (hvl)



@ <https://www.xing.com/net/man-l/>

Weitere Informationen: Dr. Carsten Hucho (Paul-Drude-Institut), Tel: 030 / 20377-234, E-Mail: hucho@pdi-berlin.de; Josef Zens, Tel. (030) 20 60 49-42, E-Mail: zens@leibniz-gemeinschaft.de; Christoph Herbert-von Loeper, Tel. (030) 20 60 49-48, E-Mail: herbert@leibniz-gemeinschaft.de

Europa

Infrastrukturen im europäischen Forschungsraum

Brüssel-Büro informiert über Beteiligungsmöglichkeiten und praktische Erfahrungen

EUROPA: Brüssel - „Die Bedeutung von Forschungsinfrastrukturen für die Schaffung des Europäischen Forschungsraumes“ lautete der Titel eines Ende Oktober vom Leibniz-Brüssel-Büro veranstalteten Fortbildungsseminars. Direktoren, Abteilungsleiter sowie EU-Referenten hatten die Möglichkeit, sich anhand einer Reihe von Fachvorträgen über ESFRI und die Infrastrukturmaßnahmen im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (FRP) sowie über Beteiligungsmöglichkeiten zu informieren.

Hervé Péro aus der Generaldirektion Forschung der Europäischen Kommission erläuterte die Bedeutung von „Forschungsinfrastrukturen“ sowie die entsprechenden Fördermaßnahmen des 7.FRP. Dabei unterstrich Hervé Péro, dass die Förderung der Kommission Forschungsinfrastrukturen von gesamteuropäischem Interesse gilt, und dass Servicedienstleistungen folglich ein

essenzieller Bestandteil jedes Infrastruktur-Projektes sind. Außerdem gewährte Hervé Péro einen Einblick in die Vorbereitung künftiger Ausschreibungen.

Im Anschluss berichtete Eckhart Curtius (Bundesministerium für Bildung und Forschung) von der Arbeit des 'European Strategy Forum on Research Infrastructures' (ESFRI) und vom Update der 'European Roadmap for Research Infrastructures'. Mit Blick auf die erfolgreichen Projekte der Roadmap 2006 räumte Eckhart Curtius dabei den häufigen Irrglauben aus, die Kommission finanziere den Aufbau neuer Forschungsinfrastrukturen. Die Errichtung von Infrastrukturen, d.h. die Durchführung derjenigen Projekte, die die Kommission in der 'Vorbereitungsphase' unterstützt, müssen nämlich notwendigerweise die Mitgliedstaaten finanzieren und das setzt deren Verpflichtungserklärung voraus. Dies ist von den

Mitgliedstaaten explizit so gewollt.

Prof. Walter Rosenthal (Direktor des Leibniz-Instituts für Molekulare Pharmakologie) und Daniela Stozno vom Max-Born-Institut berichteten über ihre Erfahrungen mit der Platzierung eines Projektes auf der ESFRI Roadmap einerseits von einer erfolgreichen Antragstellung im Infrastruktur-Programm des 7.FRP andererseits. Zunächst schilderte Prof. Rosenthal, Koordinator von EU-OPENSREEN, den langen Weg eines Projektvorschlages, der es von einem 'emerging proposal' auf der 'Roadmap 2006' zur Aufnahme in die überarbeitete 'Roadmap 2008' gebracht hat. Danach berichtete Daniela Stozno, in Vertretung für MBI-Direktor Prof. Wolfgang Sandner als Koordinator des Projektes Laserlab Europe, über die Entstehung und Umsetzung dieser I3-Maßnahme. Beide Referenten bestätigten dabei die vorherige Aussage von Hervé Péro, dass die Gewähr-

leistung von Servicedienstleistungen, bzw. grenzüberschreitendem Zugang eine zentrale Rolle spielen. Vor allem aber machten sie deutlich, dass ein erfolgreicher Projektantrag nicht nur Zeit, Ausdauer und gute Partner erfordert, sondern insbesondere eine frühe, intensive Vernetzung – auf nationaler wie europäischer Ebene – voraussetzt. Zum Abschluss stellte Annika Thies (Europäische Kommission, Generaldirektion Forschung) den kürzlich vorgelegten Vorschlag der Kommission zur Schaffung eines gemeinschaftlichen Rechtsrahmens für eine Europäische Forschungsinfrastruktur vor, zu dem es aber offenkundig noch etliche Unklarheiten gibt. (cl)

Weitere Informationen: Claudia Labisch, Tel. 0032-2-504.60.61, Email: labisch@leibniz-gemeinschaft.de

Tierschutz und Forschung in Einklang bringen

Parlamentarischer Abend in Brüssel thematisiert neue EU-Tierschutzrichtlinie

EUROPA: Brüssel - „Biomedizinische Forschung – Die Auswirkungen der neuen Tierschutz-Richtlinie“ war das Thema eines Parlamentarischen Abends, den die Leibniz-Gemeinschaft in Zusammenarbeit mit dem Europa-Abgeordneten und Mitglied des Forschungs-Ausschusses Dr. Jorgo Chatzimarkakis am 16. September in Brüssel veranstaltet hat. Aktueller Anlass war die derzeitige Überarbeitung der Richtlinie 86/609 zur Annäherung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten zum Schutz der für Versuche und andere wirtschaftliche Zwecke verwendeten Tiere, insbesondere die umstrittenen Überlegungen zur gesetzlichen Einschränkung der Primatenforschung.

Aus der Politik konnte Schirmherr und Diskussionsleiter Chatzimarkakis Kommissionsmitglied Jürgen Büsing (Generaldirektion Forschung) sowie fünf Abgeordnete des Europäischen Parlaments begrüßen. Zudem waren, neben Prof. Dr. Rietschel als Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, etwa 30 Vertreter verschiedener deutscher sowie auswärtiger Einrichtungen aus Wissenschaft und Forschung (z.B. EFPIA, INSERM, Wellcome Trust und EuropaBio) erschienen. Darunter waren auch Vertreter von drei Leibniz-Einrichtungen: Prof. Dr. Stefan Treue vom Deutschen Primatenzentrum, Prof. Dr. Henning Scheich vom Leibniz-Institut für Neurobiologie und Prof. Dr. Rolf Horstmann vom Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin.

Prof. Dr. Rietschel eröffnete die Diskussion, indem er die Bedenken vieler Forscher angesichts einer künftigen Restriktion der Primatenforschung in den Blickpunkt rückte. Zugleich plädierte er für eine Überarbeitung der Tierschutz-Richtlinie unter Berücksichtigung neuester wissenschaftlicher und technologischer Erkenntnisse sowie ethischer Gesichtspunkte. Mit ihren anschließenden Vorträgen unterstrichen sowohl Prof. Dr. Stefan Treue als auch Roger Lemon (UCL Institut für Neurologie) die Unverzichtbarkeit von Tierversuchen in bestimmten Forschungsbereichen.

Nichtsdestoweniger räumten sie den „3R - Reduction, Refinement, Replacement“ einen zentralen Stellenwert in der Zukunft der biomedizinischen Forschung ein. Auch einheitliche ethische Standards auf europäischer Ebene seien, bei angemessenem Verwaltungsaufwand, erstrebenswert. Liselotte Højgaard, Vorsitzende des EMRC (ESF), bekräftigte in ihrem darauf folgenden Statement die Wichtigkeit der Förderung und Nutzung von Alternativen zu Tierversuchen. Als praktizierende Ärztin wies sie jedoch primär und eindringlich darauf hin, dass die Primatenforschung nicht nur für Forscher, sondern besonders für das Wohl vieler Patienten unerlässlich sei. Jürgen Büsing bestätigte in seinem Statement, dass der Tierschutz nicht auf Kosten von Gesundheit und gesellschaftlichem Wohlergehen durchgesetzt werden dürfe und sah der Überarbeitung der Tierschutz-Richtlinie diesbezüglich optimistisch entgegen.

In seinem Versuch, die Ergebnisse der Debatte zusammenzufassen, stellte Dr. Chatzimarkakis die Bereitschaft der Forschungsgemeinschaft fest sich neuen EU-Regeln zu fügen – solange einige Kernpunkte Beachtung finden: Erstens, ethische Standards sind erwünscht, solange sie einheitlich und nicht mit einem unzweckmäßigen Verwaltungsaufwand verbunden sind. Zweitens, Alternativen zu Tierversuchen sollten genutzt werden wann immer möglich, was aber die Bereitstellung finanzieller Mittel zur Erforschung dieser erfordert. Letztlich und vor allem sei ein striktes Verbot von Primatenforschung untragbar; stattdessen müssten verstärkt Kosten-Nutzen-Analysen herangezogen werden, die Tierversuche im Falle einer absoluten Notwendigkeit erlauben. (jc)

Weitere Informationen: Claudia Labisch, Tel. 0032-2-504.60.61, Email: labisch@leibniz-gemeinschaft.de

Mehr als 10 Milliarden für Forschungsministerium

Neun Prozent Zuwachs - BMBF will Zuständigkeit für Leibniz-Forschungsmuseen übernehmen

BMBF: Bonn/Berlin - Der Haushalt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wird 2009 auf 10,204 Milliarden Euro anwachsen und damit rund 854 Millionen Euro bzw. mehr als neun Prozent mehr als im Vorjahr betragen. „Wir müssen gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten in Bildung und Forschung investieren, um im globalen Wettbewerb für die Zukunft gerüstet zu sein“, begründete Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan den Anstieg. Damit trage der Bund seinen Anteil dazu bei, um die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Deutschland 2009 auf fast 2,9 Prozent des Bruttoinlandprodukts steigern zu können und somit einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zum Drei-Prozent-Ziel zu gehen, sagte Schavan.

Über den Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2009 hinaus stellt der Haushaltsausschuss ein 200 Millionen Euro-Paket für Bildung und Forschung bereit. Diese Mittel sollen in den Forschungsorganisation vor allem für Energie-, Klima- und Umweltforschung eingesetzt werden. Außerdem stärkt das Ministerium seine Projektförderung für den Mittelstand in Bio- und Produktionstechnologie und ermöglicht die Modernisierung der überbetrieblichen Berufsbildungsstätten. Das BMBF setzt im Haushalt 2009 weitere

Schwerpunkte: die Forschung für die alternde Gesellschaft und Gesundheitsforschung, die FuE-Kapazitäten in kleinen und mittleren Unternehmen durch die Förderinitiative „KMU-innovativ“, die Klima- und Energieforschung sowie die internationale Forschungszusammenarbeit.

„Das deutsche Wissenschaftssystem braucht mehr Selbständigkeit, um die Attraktivität Deutschlands im internationalen Wettbewerb der Wissenschaftssysteme und Innovationsstandorte zu steigern“, erklärte Schavan. Mit der Initiative „Wissenschaftsfreiheit“ erhalten die Forschungsorganisationen deshalb mehr Freiheit, um ihre Ressourcen flexibel und zielgenau einsetzen zu können. Darüber hinaus werde durch die Bündelung der Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft in der Ressortzuständigkeit des BMBF künftig eine einheitliche Strategie bei der Forschungsförderung in diesen Einrichtungen ermöglicht. Die Pläne, für die die Leibniz-Gemeinschaft seit längerem geworben hatte, begrüßte Leibniz-Präsident Rietschel außerordentlich, da dadurch die ab 2009 acht Leibniz-Forschungsmuseen die ihnen als Forschungseinrichtungen zustehende Beachtung und Betreuung seitens des Bundes erfahren werden. (BMBF/hvl)

Kurz notiert

Evaluierungsreferat zieht nach Berlin

Bonn/Berlin - Das Referat Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft zieht Anfang Dezember von Bonn nach Berlin um. Wegen des Umzugs wird das Referat vom 1. bis 3. Dezember nicht oder nur sehr eingeschränkt erreichbar sein. Die Arbeitsfähigkeit in Berlin soll ab Donnerstag, 4. Dezember 2008, wieder gewährleistet sein.

Im Zuge des Umzugs haben Dr. Ismene Seeberg-Elverfeldt und Sigrid Künzel das Referat Evaluierung verlassen, um neue berufliche Tätigkeiten im Rheinland bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft bzw. dem Deutschen Institut für Urbanistik aufzunehmen. Karin Luppus bleibt ebenfalls in Bonn und wechselt zurück in die Leibniz-Geschäftsstelle.

Das Referat bezieht Räume, die sich direkt an das

Berlin-Büro der Leibniz-Gemeinschaft anschließen und wird unter der Postanschrift Schützenstraße 6 (nicht 6a wie das Berlin-Büro) in 10117 Berlin erreichbar sein. Die neuen Telefonnummern beginnen mit 030/9831708- bei den Endnummern -00 bzw -01 für das Sekretariat, -02 für Referatsleiter Dr. Peter Heil, -03 für seine Stellvertreterin PD Dr. Susanne Holstein und -04 für die wissenschaftliche Referentin Christiane Joerk. Die Faxnummer des Referats lautet (030) 983 17 08-09; die E-Mailadressen bleiben unverändert. (hvl)

Weitere Informationen: Dr. Peter Heil, Tel. (030) 983 17 08-02, E-Mail: heil@evaluierung-leibniz.de

Naturkundemuseum bekommt Leibniz-Siegel

Berlin – Das Berliner Museum für Naturkunde (MfN) wird im Zuge seiner Übernahme in die gemeinsame Forschungsförderung von Bund und Ländern und der Vollmitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft ab 1. Januar 2009 zu einer eigenständigen Stiftung des öffentlichen Rechts. Diese

wird den Namen „Museum für Naturkunde - Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin“ tragen. Diesen Beschluss fasste das Abgeordnetenhaus von Berlin am 16. Oktober. „Das war ein außerordentlich wichtiger Schritt, um einen der

wissenschaftlichen Leuchttürme Berlins noch heller strahlen zu lassen", meinte Andreas Kunkel,

Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Museums dazu. (pm)

Zwischenruf bietet Politikberatungen aus der Bildungsforschung

Berlin - Das Matthäus-Prinzip „Wer hat, dem wird gegeben!“ gilt auch in der Bildungsdebatte. Viele aktuelle Bildungsangebote verbreitern nach wie vor die Wissensluft zwischen bildungsfernen und bildungsnahen Bevölkerungsgruppen.

Dies ist nur eine Erkenntnis, zu der Leibniz-Wissenschaftler in der neuen Ausgabe des „Zwischenruf“ kommen, der pünktlich zum Bil-



dungsgipfel der Bundeskanzlerin unter dem Titel „Bildung fördern. Teilhabe ermöglichen.“ erschienen ist. Darin liefern Leibniz-Wissenschaftler Beiträge zur Bildungsdebatte vom Kindergartenalter bis zur beruflichen Weiterbildung aus der Perspektive der Bildungs-, Sozial- und Raumforschung. (hvl)

@ Der Zwischenruf kann über die Internetseiten der Leibniz-Gemeinschaft (Aktuelles/Medien => Publikationen => Zwischenruf) oder direkt <http://www.leibniz-gemeinschaft.de/?nid=zw&nidap=&print=0> heruntergeladen werden.

Menschen

Personalia aus der Geschäftsstelle

Dr. Karla Neschke

geb. 26. März 1969

1987-1992: Studium Musikwissenschaft, Journalismus, Italianistik in Leipzig und Bergamo, Italien

1993-1996: Promotion mit Studienaufenthalten in Polen

1998-2001: Studium Kulturmanagement (berufsbegleitend)

1991-1997: Mitteldeutscher Rundfunk in Leipzig, MDR Kultur, Journalistin

1996: Zentralredaktion des Internationalen Quellenlexikons der Musik RISM, Frankfurt a. Main.

1996-1999: Bach-Archiv Leipzig, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

2000-2002: Leipziger Buchmesse, Referentin

2003: Kulturstiftung des Bundes, Halle/Saale

2004: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Lehrbeauftragte



2005: Deutscher Musikrat, Musikinformationszentrum, Bonn, redaktionelle Mitarbeiterin

2006-2008: Konrad-Adenauer-Stiftung, Tagungsleiterin und andere freiberufliche Tätigkeiten als Referentin, Moderatorin und im Veranstaltungsmanagement

seit November 2008

Projektkoordinatorin von Geisteswissenschaft im Dialog als Nachfolgerin von **Dr. Ruth Bendels**, die in der Geschäftsstelle die Aufgaben von **Dr. Robert Steegers** übernommen hat, der zum 1. Oktober als Vorstandsreferent zur Deutschen Physikalischen Gesellschaft in Bad Honnef gewechselt ist.

Tel.: (0228) 30815-216

E-Mail: neschke@leibniz-gemeinschaft.de

Fortbildungsangebote

Expertenseminare des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung

Volkswirtschaftliche Daten kompetent interpretieren

Zielgruppen: Mitarbeiter aus volkswirtschaftlichen Abteilungen, Ministerien, Verbänden, Industrie- und Handelskammern, Banken und Vermögensberatungen, Asset Management sowie Finanzmarktanalysten

Inhalt: Daten und Fakten zum deutschen Konjunkturzyklus und zur Synchronisation von Kon-

junkturzyklen; Konstruktion und Interpretation von Konjunkturindikatoren; Überblick über Saisonbereinigungsverfahren und Interpretationsprobleme; Probleme der Preismessung, der Umrechnung nominaler in reale Wirtschaftsdaten und des internationalen Vergleichs von Inflationsraten; Probleme der Arbeitsmarktstatistik und internatio-

naler Vergleich von Arbeitslosenquoten; Überblick über die Systematik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen; Neuere Entwicklungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen: quantitative Auswirkungen von Revisionen, anstehende Reformen

Referenten: Dr. Peter Westerheide (ZEW), Matthias Köhler (ZEW)
Datum und Ort: 26. Januar 2009, Mannheim (ZEW)
Dauer: 9.00 – 17.00 Uhr
Seminargebühr: EUR 550,- (zzgl. 7% UmSt.)

Der sichere Auftritt – Grundlagen für die professionelle Gestaltung von Präsentationen

Zielgruppen: Führungskräfte, Stabsmitarbeiter, Projekt- und Teamverantwortliche aus allen Bereichen mit geringer Präsentationserfahrung
Inhalt: Planen, vorbereiten und präsentieren: Publikum analysieren, Präsentationsziel formulieren, Information auswählen und strukturieren; Medien auswählen und Folien gestalten: Wahrnehmungspsychologische Prinzipien kennen, eigene Folien verbessern; Präsentieren: Start vorbereiten, Hauptteil strukturieren, Schluss planen; Kommunikationselemente in der Präsentation verstehen: Wirkung der eigenen verbalen und non-verbalen Kommunikation kennen, Blick des

Publikums führen, unterschiedliche Positionen im Raum nutzen; Umgang mit Lampenfieber: Nutzen von Lampenfieber kennen, „Reduktionsstrategien“ erarbeiten
Präsentationsübungen mit Videoanalyse an beiden Tagen mit Beispielen aus dem Arbeitsalltag der Teilnehmer
Referentin: Barbara Hey (ZEW)
Datum und Ort: 27./28. Januar 2009, Mannheim (ZEW)
Dauer: 14:00 – 18:00 Uhr / 9:00 - 17:00 Uhr
Seminargebühr: EUR 870,- (zzgl. 7% UmSt.)

Plan- und Berichtswesen für das Risikomanagement

Zielgruppen: Verantwortliche kleiner und mittlerer Unternehmen; Firmenkundenbetreuer von Kreditinstituten, die ihren Kunden eine Systematik vorschlagen möchten; Controller von Städten und Gemeinden, die Anregungen für ein eigenes System suchen
Inhalt: Anforderungen an ein Plan- und Berichtswesen zur Unternehmenssteuerung und für das Risikomanagement; Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan; Prognosekonzepte; Monatsbericht für das operative Monitoring; Kennzahlen als Indika-

toren für die Steuerung von Erfolgspotenzialen; Exkurs: Kennzahlen und ihre Wirkzusammenhänge in der Wertschöpfungskette; Risikoberichterstattung; Segmentspezifische Berichte; Unternehmenscockpit und Präsentationsbericht
Referent: Dr. Valentin Schackmann (ZEW)
Datum und Ort: 27. Januar 2009, Mannheim (ZEW)
Dauer: 9.00 – 17.00 Uhr
Seminargebühr: EUR 470,- (zzgl. 7% UmSt.)

Öffentliche Einrichtungen erhalten einen Rabatt von 30 Prozent auf die Seminargebühren.

Kontaktdaten für Anmeldungen/Rückfragen:

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), L 7, 1, 68161 Mannheim

Ansprechpartner: Frau Vera Pauli, Tel.: 0621/1235-240, Fax.: 0621/1235-224, E-Mail: pauli@zew.de

Termine

- | | |
|---------------------------|---|
| 26. November: | AK Presse, Magdeburg. |
| 26. - 28. November: | Jahrestagung 2008 der Leibniz-Gemeinschaft, Magdeburg. |
| 27. November: | Sitzung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft. |
| 3. Dezember: | „China. Erinnerung und Identität“. Podiumsdiskussion der Reihe Geisteswissenschaft im Dialog, Kunstmuseum Bonn |
| 9. Dezember: | Leibniz-Frühstück 4/2008. „Alles nano?! Forschung am Unsichtbaren“ mit Prof. Dr. Eduard Arzt (Leibniz-Institut für Neue Materialien), Berlin. |
| 26./27. Januar 2009 | Präsidiumssitzung |
| 3. Februar 2009: | Leibniz-Frühstück 1/2009. |
| 11. Februar 2009: | Senatsausschuss Evaluierung (SAE) |
| 17./18. Februar 2009: | Senatsausschuss Wettbewerb (SAW), Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft, Bonn. |
| 4. März 2009: | Senatssitzung |
| 28. April 2009: | Leibniz-Frühstück 2/2009. |
| 16. Juni 2009: | Parlamentarischer der Leibniz-Gemeinschaft, dbb Forum Berlin. |
| 16. - 18. September 2009: | Jahrestagung des AK Bibliotheken und Informationseinrichtungen in Leipzig |
| 25. - 27. November 2009: | Jahrestagung 2009 der Leibniz-Gemeinschaft, Rostock. |

REDAKTION

Christoph Herbort-von Loeper
Tel. (030) 20 60 49-48 Fax: (030) 20 60 49-55
E-Mail: herbort@leibniz-gemeinschaft.de

Kontaktübersicht Geschäftsstelle

Name	Position	Tel / Mail
PD Dr. habil. Michael Klein	Generalsekretär	(0228) 308 15 – 211 klein@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Andrea Binder	Stv. Generalsekretärin Geschäftsleitung, Evaluierungsfragen, Forschungsrating (WR)	Tel. 0228 / 3 08 15 – 214 binder@leibniz-gemeinschaft.de
Sandy Töpfer	Assistenz Geschäftsführung	(0228) 308 15 – 210 toepfer@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Ruth Bendels	Sektionen A und B, SAW, Interdisziplinärer Verbund Serviceeinrichtungen (IVS), AK Bibliotheken und Informationsverbände, AK Museen, AK Open Access, AG Archive	(0228) 308 15 – 212 bendels@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Hans-Georg Weing	Betreuung Sektion C und Sektion E, komm. Betreuung Sektion D, AK Nachhaltigkeit, Wissenstransfer, Internationales (rudimentär), Forum für Forschungsförderung der Allianz	(0228) 308 15 – 213 weing@leibniz-gemeinschaft.de
Tina Rudersdorf M.A.	Gremienbetreuung: GWK, Allianz, Senat, Präsidium, AK Chancengleichheit, Preise der Leibniz-Gemeinschaft	(0228) 308 15 – 231 rudersdorf@leibniz-gemeinschaft.de
RA Adrian Grüter LL.M.	Justitiar, Verwaltungsausschuss, administrative Arbeitskreise, KLR, Programmbudgets, allgemeine und spezielle Rechtsfragen, Verwaltung der Geschäftsstelle, Projektlgt. Leibniz X	Tel. 0228 / 308 15 – 228 grueter@leibniz-gemeinschaft.de
Stephan Zwick	Bereichsorientierte Budgetplanung, Projektcontrolling aller Drittmittelprojekte: GiD, Leibniz X, HTS-Projekt, Good Practice, Daten & Statistik, Liegenschaften	(0228) 308 15 – 219 zwick@leibniz-gemeinschaft.de
Sven Weichert	VA, AK Finanzen, AK IT, Haushalt/Finanzen, Personalverwaltung, SAW-Verfahren	Tel. 0228 / 308 15 – 221 weichert@leibniz-gemeinschaft.de
Martina Viethen (geb. Kolfenbach)	Finanzbuchhaltung, Reisekosten, Inventarisierung	(0228) 308 15 – 218 viethen@leibniz-gemeinschaft.de
Katja Winzer	Sekretariat	(0228) 308 15 – 0 winzer@leibniz-gemeinschaft.de
Karin Luppus	Sekretariat	(0228) 308 15 – 222 luppus@evaluierung-leibniz.de
Anja Brunner	Beschaffung, Veranstaltungsorganisation	(0228) 30 815 – 215 brunner@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Björn Maul	Persönlicher Referent des Präsidenten	(030) 20 60 49-44 maul@leibniz-gemeinschaft.de
Irina Mannheim	Sekretariat Prof. Rietschel/Berlin-Büro	(030) 20 60 49 – 40 mannheim@leibniz-gemeinschaft.de
Steffi Kopp	Sekretariat Prof. Rietschel/Berlin-Büro	(030) 20 60 49-43 kopp@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Geogr. Josef Zens	Pressesprecher: AK Presse, Internet/Intranet, Chefredaktion Leibniz-Journal, Publikationen, Wissenschaft im Dialog (WiD)	(030) 20 60 49 – 42 zens@leibniz-gemeinschaft.de
Christoph Herbort-von Loeper M.A.	Regionale/fachliche Presse-AKs, Redaktion Leibniz-Journal, Leibniz-Nachrichten, Veranstaltungen, Reden des Präsidenten	(030) 20 60 49 – 48 herbort@leibniz-gemeinschaft.de
Christine Wennrich M.A.	Koordinatorin für Technologietransfer und Drittmittelprojekte	(030) 9 83 17 08 – 14 wennrich@leibniz-gemeinschaft.de
Claudia Labisch	Komm. Leiterin Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft Lenkungskreis EU, AK Europa	(+32) 2 504 60 65 labisch@leibniz-gemeinschaft.de
Annette Schoen	Eur. Forschungsförderung, Kontakte zu europäischen und nationalen Forschungsorganisationen und Organen	(+32) 2 504 60 63 schoen@leibniz-gemeinschaft.de
Jan-Stefan Fritz, Ph.D.	Ansprechpartner „Konsortium Deutsche Meeresforschung (KDM)“	(+32) 2 504 60 61 fritz@leibniz-gemeinschaft.de
Anna B. Martinez	Assistenz Brüssel-Büro	(+32) 2 504 60 60 martinez@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Peter Heil	Referatsleiter Evaluierung	(030) 983 17 08-02 heil@evaluierung-leibniz.de
Dr. habil. Susanne Holstein	Stellv. Referatsleiterin Evaluierung, derzeit befasst mit der ex-post Evaluierung des 6. RP der EU	(030) 983 17 08-03 holstein@evaluierung-leibniz.de
Christiane Joerk	Referentin Evaluierung	(030) 983 17 08-04 joerk@evaluierung-leibniz.de
N.N.	Referent/in Evaluierung	(030) 983 17 08-05
N.N.	Sekretariat	(030) 983 17 08-00
N.N.	Sekretariat	(030) 983 17 08-01
Jörg Strompen M.A.	Komm. Projektleitung Leibniz X*	(030) 9 83 17 08 – 17 strompen@leibniz-gemeinschaft.de
Angelika Daniel	Projektmitarbeiterin Leibniz X*	(030) 9 83 17 08 – 16 daniel@leibniz-gemeinschaft.de
Johanna Schlott	Projektleitung Good Practise*	(030) 9 83 17 08 – 15 schlott@leibniz-gemeinschaft.de
Gitta Salzwedel	Projektmitarbeiterin High-Tech-Strategie (HTS) *	(030) 9 83 17 08 – 22 salzwedel@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Karla Neschke	Projektkoordination Geisteswissenschaft im Dialog*	(0228) 308 15-216 neschke@leibniz-gemeinschaft.de

* Leibniz X, HTS, Good Practice und Geisteswissenschaft im Dialog sind Projekte, die aus BMBF-Mitteln finanziert werden.